



www.imaginingdesires.at

Mit Schüler_innen forschen: Möglichkeiten, Grenzen und Ziele partizipativer Forschung

Ein Workshop mit Hella von Unger

Wann? Mittwoch, 7. März 2018, 17.00 bis 20.00 Uhr (Ankommen und Kaffee- bzw. Teetrinken ab 16.30)

Wo? Institut für das künstlerische Lehramt, Raum 3.06, Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien (rollstuhltauglich)

Für wen? Für Beteiligte an partizipativen Forschungsprojekten, in denen Schüler_innen mitarbeiten sowie für Personen, die partizipative Projekte mit Schüler_innen planen

Anmeldung bis 28. Februar 2018 unter imagining.desires@akbild.ac.at (die Plätze sind begrenzt)

Zum Workshop

Der Workshop bietet die Möglichkeit – ausgehend von kurzen Inputs der Referentin – Ziele, Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen zu diskutieren, die sich in der partizipativen Forschung grundsätzlich und insbesondere in der Forschung mit Schüler_innen zeigen können. Seit mehreren Jahren fördert das vormalige Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft im Programm *Sparkling Science* partizipative Forschungsprojekte, die Schüler_innen als aktive Forscher_innen einbeziehen. Alle, die sich dieser Herausforderung mit kritisch-reflexivem Anspruch stellen, bewegen sich in vielfältigen Spannungsfeldern, die sich durch die Zusammenarbeit mit nicht-forschungserfahrenen Personen aufbauen. So gilt es etwa im Forschungsprozess zwischen theoretischen und forschenden Ansprüchen und den pädagogischen und gruppendynamischen Erfordernissen zu navigieren und angesichts sehr unterschiedlicher Interessen und Vorerfahrungen eine konstruktive Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

Der Workshop bietet Raum, Herausforderungen alltäglicher Forschungspraxis in Projekten mit Schüler_innen zu besprechen sowie widersprüchliche Erwartungen, paradoxe Spannungsfelder und überzogene Ansprüche zu thematisieren.

Zum Kontext

Sparkling Science-Projekte werden aktuell in einer hochschulpolitischen Lage ausgeschrieben, in der Universitäten zunehmend unter Druck geraten, ihre Forschung auch über sogenannte Drittmittel zu finanzieren. Während also zunehmend mehr Wissenschaftler_innen um die knapper werdenden Forschungsgelder konkurrieren, werden gleichzeitig neue Programme ins Leben gerufen, die den Personenkreis jener, die als Forscher_innen angesprochen werden, erweitern. Das Bundesministerium verortet das thematisch offene *Sparkling Science*-Programm im Diskurs um *Citizen Science* und propagiert es als »unkonventionellen und in Europa einzigartigen Weg der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung« (www.sparkling-science.at). Als Kriterium gilt dabei, dass »die Beiträge der Schüler/innen so sauber eingearbeitet sind, dass die Projektergebnisse den gültigen wissenschaftlichen Qualitätsstandards entsprechen« (ebd.). Die gängigen Anforderungen an Forschung werden also beibehalten; hinzu kommt jedoch noch der Anspruch, Schüler_innen ohne Forschungserfahrung als aktive Forscher_innen in den Prozess einzubeziehen. Inwieweit es jedoch möglich und vor allem auch sinnvoll ist, an partizipative Projekte dieselben Kriterien anzulegen, wie an konventionelle wissenschaftliche Forschung und die Anforderungen an die Forschung ‚einfach‘ additiv um jene von Partizipation zu ergänzen, wird in dem herrschenden Diskurs rund um *best practice* kaum diskutiert. Aus Sicht kritisch-reflexiver Forschung kann das Setzen von Kriterien jedoch nicht den Fördergeber_innen überlassen werden. Vielmehr muss die Diskussion darüber stärker in der Scientific Community – insbesondere auch in der an kritischer Wissensproduktion orientierten – geführt werden. Der Workshop soll eben dafür Raum eröffnen.

Zur Referentin

Prof. Dr. Hella von Unger ist Professorin für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und arbeitet schwerpunktmäßig zu qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung, Soziologie von Gesundheit und Krankheit, Ethnizität und Migration. Sie hat sich in Forschung, Lehre und ihrer Funktion als Vorsitzende der Ethikkommission an der sozialwissenschaftlichen Fakultät der LMU München intensiv mit Forschungsethik und partizipativen Forschungsmethoden beschäftigt und ist Mitglied des künstlerisch-wissenschaftlichen Beirats im *Sparkling Science*-Projekt *Imagining Desires*. Sie publizierte unter anderem zu „Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis“ (2014) und „Forschungsethik in der qualitativen Forschung: Reflexivität, Perspektiven, Positionen“ (2014, gemeinsam mit P. Narimani und R. M'Bayo).

Veranstalter_innen

Die Veranstaltung wird vom Fachbereich Kunst- und Kulturpädagogik am Institut für das künstlerische Lehramt der Akademie der bildenden Künste Wien organisiert, der im Rahmen des *Sparkling Science*-Projekts *Imagining Desires* gemeinsam mit Schüler_innen, Studierenden, Lehrer_innen, Künstler_innen und Sexualpädagog_innen zu Sexualität, visuelle Kultur und Pädagogik forscht (www.imaginingdesires.at) Die Veranstaltung findet in Kooperation mit den *Sparkling Science*-Projekten *ZwischenWeltenÜberSetzen* (<http://zwischenweltenuebersetzen.univie.ac.at>) und *Stadt-Land-Kind* (www.akbild.ac.at/Portal/kunst-forschung) statt.



ja akademie der bildenden künste wien
Institut für das künstlerische Lehramt

ein Projekt des Fachbereichs Kunst- und Kulturpädagogik

